©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Foto: H. Lauermann

Vogelporträt Waldohreule

Die Waldohreule gehört neben dem Waldkauz zu den häufigsten Eulen Österreichs. Dennoch ist sie durch ihre versteckte Lebensweise wenig auffällig. Doch vor allem im Winter haben aufmerksame Beobachter oft gute Gelegenheit, diese attraktiven Vögel zu beobachten.

Mit ihren etwa 36 cm Körperlänge ist sie nur wenig größer als eine Straßentaube, sie wirkt aber im Sitzen durch ihre aufrechte Haltung, das weiche lockere Gefieder und vor allem im Flug durch die breiten Flügel wesentlich größer. Typisch sind die langen Federohren, die leuchtend orangen Augen und die auffallend längs verlaufende weiß-schwarz-gelbe Gesichtszeichnung.

Als Lebensraum benötigt die Waldohreule anders, als es ihr Name vermuten ließe, keine geschlossenen Wälder, sondern halboffene Gebiete mit Wiesen und Feldern als Jagdgebiet und Waldrändern oder kleinen Gehölzen als Brut- und Versteckplatz. Sie sind in ganz Österreich vorwiegend im Flach- und Hügelland zu finden, doch können unter günstigen Bedingungen durchaus auch Bruten in höheren Bereichen der Alpen vorkommen. Auch in Siedlungsgebiete dringt die Waldohreule vor, so können auch in größeren Städten in Parks oder baumbestandenen Wohnhausanlagen Bruten gelingen. Hin und wieder kommt es dann vor, dass die Bewohner, die vorher nie etwas von der Eule bemerkt haben, im Sommer plötzlich von den durchdringenden Bettelrufen der Jungvögel um ihren Schlaf gebracht werden.

Wie alle Eulen baut auch die Waldohreule keine eigenes Nest, sondern ist auf ein reiches Angebot an verlassenen Krähen- und Elsternnestern angewiesen, die sie für ihre Brut nutzt. Die Jungeulen verlassen das Nest bereits im Alter von drei bis vier Wochen. Sie sitzen dann als flugunfähige Ästlinge gut versteckt im Baum und werden von den Eltern versorgt. Mit fünf bis sechs Wochen können sie fliegen, werden aber immer noch gefüttert und verfolgen die Altvögel mit lauten, quietschenden Bettelrufen noch bis zu zwei Monate lang! Als Nahrung dienen ganz überwiegend Mäuse, die über offenen Wiesen und Feldern im niedrigen Suchflug erbeutet werden. Nur in geringem Umfang können auch Kleinvögel oder Insekten eine Rolle spielen.

Untertags ruhen Waldohreulen versteckt im dichten Geäst, im Winterhalbjahr nutzen sie dafür Gemeinschaftsschlafplätze, an denen sich bis zu über 100 Tiere versammeln können. Diese liegen im Winter oft auch in Ortschaften, beliebt sind besonders Friedhöfe, die mit ihren dichten Nadelbäumen oder Efeubewuchs gute Deckungsplätze bieten. Die Eulen sind dabei durch ihr rindenfärbiges Gefieder im Licht-Schattenspiel der Baumkronen hervorragend getarnt. Bei Beunruhigung machen sie sich zusätzlich ganz schmal und legen auch den runden Gesichtsschleier zusammen. So können sie auch auf den Winterschlafplätzen erstaunlich schwer zu entdecken sein und verraten sich oft nur durch Gewölleansammlungen, die unter ihren Schlafbäumen liegen.

Eva Karner-Ranner

Foto: P. Buchner

Foto: A. Thaler

Foto: L. Khil

Foto: P. Buchner

Heimische Eulen im Vergleich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 029

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: Die Waldohreule - Vogelporträt 4